

+ lernen in resonanz

Auswertung der Ergebnisse: Evangelische Volksschule Karlsplatz 14, 1040 Wien

Gewaltprävention in Schulen: 2 Tage Krisenintervention

Kutscheracommunication
Dr. Gundl Kutschera

Fragebogenerstellung und Erhebung:

Dr. Gundl Kutschera
Stefan Kutschera
Technik/Software: bestquestion.com

TrainerInnen:

Kutscheracommunication Team

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Design für Gewaltprävention	4
2.1	Unser Ziel	4
2.2	Unsere Hypothese.....	4
2.3	Auftrag und Inhalte für Krisenintervention	5
2.4	Zusätzliche Fragestellung	6
2.5	Wissenschaftliches Setup	6
3	Durchführung und Auswertung der Fragebögen	7
3.1	Durchführung.....	7
3.2	Auswertung der Fragebögen.....	7
4	Ergebnisse.....	8
4.1	Die Auswertung gliedert sich in folgende Bereiche	8
4.1.1	Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung	8
4.1.2	Sozialverhalten und Teamfähigkeit.....	9
4.1.3	Schule: Sachkompetenz	10
4.2	Ergebnisse im Überblick.....	10
4.3	Ergebnisse als Grafik	12

1 Einleitung

Seit 1974 arbeitet Kutscheracommunication mit Eltern, Kindern und LehrerInnen zusammen.

Gemeinsam versuchen wir, eine Schule zu gestalten, in die jeder gerne geht und gerne lernt und ein zuhause zu gestalten, in das jeder gerne kommt.

Basis unserer Arbeit ist ein Theoriekonzept, das als Resonanz-Methode® beschrieben ist. Für die SchülerInnen haben wir das Konzept mit einem Curriculum so vereinfacht, dass es in Schulen lehr- und lernbar ist.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind eine Sonne in sich hat, die oft versteckt ist und wieder zum Leuchten gebracht werden kann (Selbstkompetenz). Mit den Sonnenstrahlen wärmen sich die Kinder gegenseitig und regen sich gegenseitig an. (Sozialkompetenz)

2 Design für Gewaltprävention

„Kommunikation ist lehr- und lernbar.“ Dr. Gundl Kutschera

Das folgende Unterrichtsdesign wurde von Dr. Gundl Kutschera und ihrem Team entwickelt und mit Univ. Prof. Dr. Klaus Zapotoczky ausgearbeitet.

2.1 Unser Ziel

Durch Schulung von Selbstbewußtsein und Sozialverhalten werden Kinder von innen her stark und können mit Konflikten auf neue Art umgehen.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass LehrerInnen bereits hervorragendes leisten und der Fachunterricht auch sehr gut aufbereitet ist. Es fehlt nur ein neues Unterrichtsfach, das hilft das Gelernte selbstsicher zu präsentieren und in Diskussionen mit anderen anzuwenden.

Unser Ziel ist es, ein standardisiertes, wissenschaftlich wiederholbares Prozedere für diesen Unterricht zu entwickeln und zu prüfen. Der Unterricht durch TrainerInnen wird anhand eines Rahmen gebenden Curriculums durchgeführt und durch einen standardisierten Fragebogen evaluiert. Die Ausbildung der LehrerInnen erfolgt nach den gleichen Prinzipien. Weiters soll der bestmögliche Weg der Durchführung und die am besten geeigneten Methoden zur Vermittlung erforscht werden.

2.2 Unsere Hypothese

Wenn Kinder neben den akademischen Fächern auch Selbstbewusstsein und Sozialverhalten lernen, werden sie in allem erfolgreicher, begeisterter und motivierter sein.

Eine Erhöhung der eigenen und sozialen Kompetenz korreliert direkt mit einem Ansteigen der fachlichen und sachlichen Fähigkeiten, sowie mit Verringerung von Gewaltpotentialen in Schulen. Die Auswirkungen beschränken sich also nicht auf den trainierten Bereich, sondern betreffen und verbessern alle anderen Lebensbereiche mit.

2.3 Auftrag und Inhalte für Krisenintervention

Der Auftrag seitens der Evangelischen VS Karlsplatz lautete Sozialkompetenz in der Klasse zu stärken und gegenseitige Toleranz der Kinder in der Klassengemeinschaft zu ermöglichen. Die Noten der SchülerInnen waren immer gut mit Lernen gab es super Erfolge, jedoch gab es Vorfälle von Intoleranz, massive Ablehnung und Ausgrenzung der Kinder untereinander.

Die Krisen und Gewaltvorfälle stiegen in einem Ausmaß an, dass die Eltern ihre Kinder aus der Schule nehmen wollten.

Auftrag: Kriseninterventionen, sodass die Kinder, Lehrer und Eltern wieder zufrieden sind und gerne miteinander lernen.

Die Themenschwerpunkte des Unterrichts sind

- Sinn und Zuversicht für die Zukunft,
- das Kennen lernen der „Macht der Gedanken“,
- Konfliktlösung,
- lösungsorientiertes Denken,
- Dualismen des Lebens in Balance bringen das Erfahrung,
- gleichwertiges Miteinander: Definieren und Füllen der 5 Rollen (Individuum, Mann/Frau, Hierarchie, Spielen, Umfeld, siehe Resonanz-Methode®) und
- Mut die eigenen versteckten Potentiale zu leben – die eigene Sonne zum Strahlen zu bringen.

Lernen unsere Kinder neben den akademischen Fächern auch Selbst- und Sozialkompetenz, dann ...

... gehen sie hoffnungsvoll in die Zukunft.

... gehen gerne in die Schule und haben Spaß, selbständig zu lernen.

... können sie selbstbewusst Drogen zurückweisen.

... können sie sich und das Gelernte gut präsentieren.

... finden sie neben der Schule Hobbys, die sie begeistern.

... finden sie ihren Lebensauftrag (d.h. die für sie richtige Ausbildung, in der sie sich wohl fühlen).

... finden sie Visionen für ihre zukünftigen Partnerschaften und Familien.

... finden sie Gesundheit für Körper, Geist und Seele.

... lernen sie mit Autoritäten, LehrerInnen und Eltern selbstsicher und respektvoll umzugehen.

... können sie Lernschwächen wie Lese-, Rechtschreibschwächen, Konzentrationsstörungen und ADS korrigieren.

2.4 Zusätzliche Fragestellung

Wie kann das Lehren von Sozialverhalten und Selbstbewusstsein in den üblichen und vertrauten Unterricht integriert werden?

Die Herausforderung dabei: Die Methoden unterscheiden sich sehr von den gewohnten. Für Kinder und LehrerInnen sind sie sehr ungewöhnlich, die Reaktionen darauf sind äußerst unterschiedlich. Die neuen Unterrichtsmethoden anzunehmen ist für alle ein großer Schritt.

2.5 Wissenschaftliches Setup

1. Alle TrainerInnen haben die gleiche Ausbildung.
2. Alle TrainerInnen verwenden das gleiche Curriculum. Es gibt einen Rahmen für den Unterricht vor, in dem genug Platz für eigene Kreativität ist.
3. Alle TeilnehmerInnen (Eltern, LehrerInnen, SchülerInnen und TrainerInnen) füllen zu Beginn und am Ende die gleichen, standardisierten Fragebögen aus.
4. Die computergestützte Auswertung der Fragebögen.

3 Durchführung und Auswertung der Fragebögen

3.1 Durchführung

Insgesamt nahmen 21 Kinder der 2b. Klasse und die Klassenlehrerin Frau Dipl.-Päd. B. Kasper an dem Lernprogramm teil.

	Jungen	Mädchen	Total
2b. Klasse	12	9	21

Das Trainingsprogramm umfasst 10 Stunden, gleichmäßig aufgeteilt auf 2 Tage – 10. und 11.12.2007.

Im Vorfeld wurde mit der Schulleitung, den LehrerInnen, Eltern und HorterzieherInnen Gespräche über Ausgangssituation und Ziel der 2. Klasse geführt. Im Rahmen dieser Vorbereitung wurde vorab mit den 3 schwierigsten Kindern extra einzeln gearbeitet, im Ausmaß von je 3 Stunden.

3.2 Auswertung der Fragebögen

Die Kinder hatten die Möglichkeit anhand einer 5 teiligen Ordinalskala (+2 +1 0 -1 -2) ihre Antworten zu wählen.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse und Änderungen anhand des Auftrags Sozialkompetenz und gegenseitige Toleranz der Kinder in der Klasse zu stärken und zu ermöglichen.

Legende

- D1** 1. Durchgang der Erhebung
D2 2. Durchgang der Erhebung

4 Ergebnisse

4.1 Die Auswertung gliedert sich in folgende Bereiche

4.1.1 Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung

Die Kinder werden auch in Zukunft selbst entscheiden müssen, wo und wie sie mit ihrer Ausbildung eine Arbeit oder Tätigkeiten finden können. Wenn sie lernen, nicht nur auf die Noten (das Feedback) der LehrerInnen (der Anderen) angewiesen zu sein, um zu wissen, ob sie gut oder schlecht sind, sondern selbst ein Gefühl dafür entwickeln, werden sie auch in ihrem weiteren Leben eigenverantwortlich entscheiden können. Sie sind dann nicht mehr auf die Angebote anderer angewiesen, um etwas zu tun und wissen selbst, was ihnen gut tut und was nicht.

Wenn sich die Kinder in ihrem Körper wohl und ausgeglichen fühlen, steigt ihr Selbstwert und in weiterer Folge auch die Eigenverantwortung.

Wenn die Kinder lernen, mehr Kontakt mit ihren Gefühlen zu haben, verschwinden einerseits die Kopfschmerzen, andererseits brauchen sie auch nicht mehr die Hilfe von anderen Personen oder Substanzen, um „sich zu spüren“. Sie haben gelernt, mit Hilfe ihres Ortes der Ruhe und ihren Zauberworten sich jederzeit spüren zu können und sich in ihrem Körper wohl zu fühlen. Ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung wird getan, wenn die Kinder lernen, verschiedene Gefühle für sich zu definieren und zu leben: Was heißt glücklich sein? Was heißt Liebe?

- **Allgemein**

„Zufriedenheit mit Freizeit“

- **Frustrationstoleranz und Ängste**

„Mich kann nichts so leicht aus der Ruhe bringen“

Ich habe Angst im Dunkeln“

Ich habe Angst, dass etwas Schlimmes passiert“

Ich habe keine Angst, dass etwas Schlimmes passiert“

- **Gesundheit**

„Ich habe einen erholsamen Schlaf“

„Ich leide nicht unter Kopfschmerzen“

4.1.2 Sozialverhalten und Teamfähigkeit

Das Ansteigen des Selbstwertes korreliert mit gefestigtem Sozialverhalten. Leben die SchülerInnen innerlich gefestigt und ausgeglichen, dann sind sie nicht mehr dem aggressiven Verhalten (Sticheleien, körperliche Gewalt, ...) anderer ausgeliefert. Sie haben gelernt, dass dieses aggressive Verhalten nichts mit ihnen zu tun hat, sondern mit der Unausgeglichenheit des anderen Kindes. Dieser Schritt, die Person von ihrem Verhalten zu trennen, ist enorm wichtig für soziale Kompetenz und ermöglicht erst einen respektvollen Umgang miteinander, der nicht mehr von der Tagesfassung der Personen abhängig ist. Ausdruck dieser Erkenntnisse sind Äußerungen wie z.B.: „Dem geht's heute wieder sehr schlecht!“, sogar den LehrerInnen wird ein schwerer Tag eingeräumt: „Lasst sie doch in Ruh', sie ist halt mal schlecht drauf! Das hat nichts mit dir zu tun!“

Die Frustrationstoleranz bei Jugendlichen und Kindern sinkt, viele können mit Enttäuschungen oder einem „Nein“ kaum noch umgehen. Es ist bei 16- bis 18-Jährigen eine beunruhigende Tendenz zum Egoismus zu erkennen, andere haben in ihrem Leben oft maximal sekundäre Bedeutung. Dies liegt unter anderem auch darin begründet, dass ihnen ihre Eltern fast alles aus dem Weg geräumt haben. In der gut gemeinten Fürsorglichkeit (die Kinder sollen es schließlich einfacher haben als man es selbst gehabt hat!) wurde dabei jedoch auch der dringend benötigte Schutzrahmen weggeräumt. D.h. die Kinder lernen, wenn sie lang genug jammern und sich unmöglich aufführen, erreichen sie was sie wollen. Für die Jugendlichen ist es daher sehr schwer, ein „Nein“ zu ertragen, sie sind ohne geschützten, vorgegebenen Rahmen (Regeln) verloren und frustriert.

„MitschülerInnen reden nie hinter meinem Rücken

„Ich werde nie komisch angeschaut“

„MitschülerInnen sind manchmal körperlich aggressiv zu mir“

„MitschülerInnen sind nie körperlich aggressiv zu mir“

„Anderen gegenüber bin ich nicht aggressiv“

„Ich mache mich nicht über andere lustig“

„Ich ärgere mich nicht, wenn andere nicht tun, was ich will“

„Ich habe Angst, mich einer Gruppe anzuschließen“

Ich habe keine Angst, mich einer Gruppe anzuschließen“

„Strafen und Ermahnungen sind mir nicht egal“

„Ich mag es, mit anderen zu spielen und zu lachen“

„Ich fühle mich nicht als AußenseiterIn“

4.1.3 Schule: Sachkompetenz

In jedem Sport ist es wichtig, dass einzelne Fähigkeiten gelernt und geübt werden. Im Wettkampf müssen diese einzelnen Teile als Ganzheit verfügbar sein – zur vorgegebenen Zeit am vorgegebenen Ort - dasselbe gilt für Prüfungen. Bei Wettkämpfen, Prüfungen und Konzerten ist es wichtig, dass das Gelernte nicht mehr linear abrufbar ist, sondern als Ganzheit zur Verfügung steht. Sportler kennen diesen entspannten und zugleich höchst konzentrierten Zustand (Resonanz-Zustand), der Voraussetzung für jede Höchstleistung ist.

Die Kinder lernen, diesen Resonanz-Zustand für ihre Höchstleistungen zur Verfügung zu haben um so bei Referaten, Prüfungen, etc ihr Bestes geben zu können.

- **Zufriedenheit**
„Zufriedenheit mit LehrerInnen“
„Zufriedenheit mit Klassenklima“
„Zufriedenheit mit MitschülerInnen“

4.2 Ergebnisse im Überblick

Selbstbewusstsein/Eigenverantwortung: Allgemein

- „Zufriedenheit mit der Freizeit“ steigt von 57,1% auf 71,4% an.

Selbstbewusstsein/Eigenverantwortung: Frustration und Ängste

- „Mich kann nichts so leicht aus der Ruhe bringen“ – nach dem Lernprogramm stimmen 47,6% der Kinder dieser Aussage zu, davor waren es 33,3%.
- „Ich habe Angst im Dunkeln“ hat zu Beginn fast jedes 2. Kind, danach nur etwa jedes 3. Kind.
- „Ich habe Angst, dass etwas Schlimmes passiert“ – sinkt von 19% auf 9,5%.
- Gleichzeitig steigt „Ich habe keine Angst, dass etwas Schlimmes passiert“ von 33,3 auf 42,9% an.

Selbstbewusstsein/Eigenverantwortung: Gesundheit

- „Ich habe einen erholsamen Schlaf“ – steigt von 33,3% auf 52,4% an.
- „Ich leide nicht unter Kopfschmerzen“ steigt von 23,8% auf 38,1%: ein Plus von 14,3%.

Sozialverhalten/Teamfähigkeit

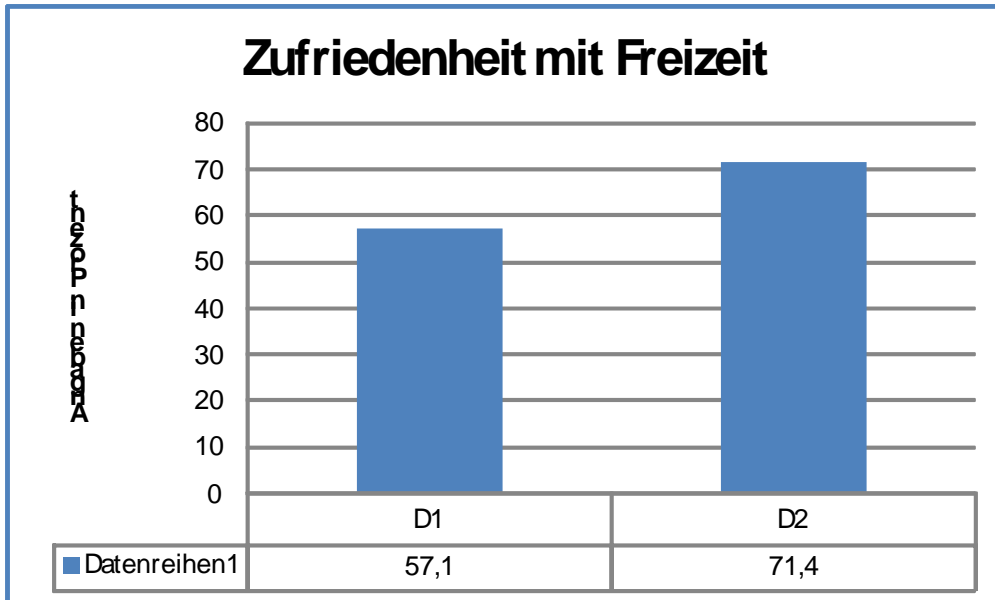
- „MitschülerInnen reden nie hinter meinem Rücken“ steigt von 23,8% auf 47,6%.
- „Ich werde nie komisch angeschaut“ steigt ebenso von 38,1% auf 47,6%.
- „MitschülerInnen sind manchmal körperlich aggressiv zu mir“ sinkt von 19% auf 9,5%.
- MitschülerInnen sind nie körperlich aggressiv zu mir“ bejahen nach dem Training fast jedes 2. Kind (47,6%) davor nur jedes 3. Kind (33,3%).
- „Anderen gegenüber bin ich nicht aggressiv“ steigt von 33,3% auf 57,1% an.
- „Ich mache mich nicht über andere lustig“ verbessert sich von 47,6% auf 81%. Ein Plus von 33,4%.
- „Ich ärgere mich nicht, wenn andere nicht tun, was ich will“ steigt von 47,6 auf 61,9%.
- „Ich habe Angst, mich einer Gruppe anzuschließen“ sinkt von 23,8% auf 14,3%.
- „Ich habe keine Angst, mich einer Gruppe anzuschließen“ steigt im Gegensatz dazu von 23,8% auf 52,4%.
- „Strafen und Ermahnungen sind mir nicht egal“ stimmen statt bisher 38,1% 66,7% zu.
- „Ich mag es, mit anderen zu spielen und zu lachen“ steigt von 76,2% auf 95,2% an.
- „Ich fühle mich nicht als AußenseiterIn“ stimmen vor dem Training 38,1% der Kinder zu, danach sind es 61,9%.

Sachkompetenz/Schule

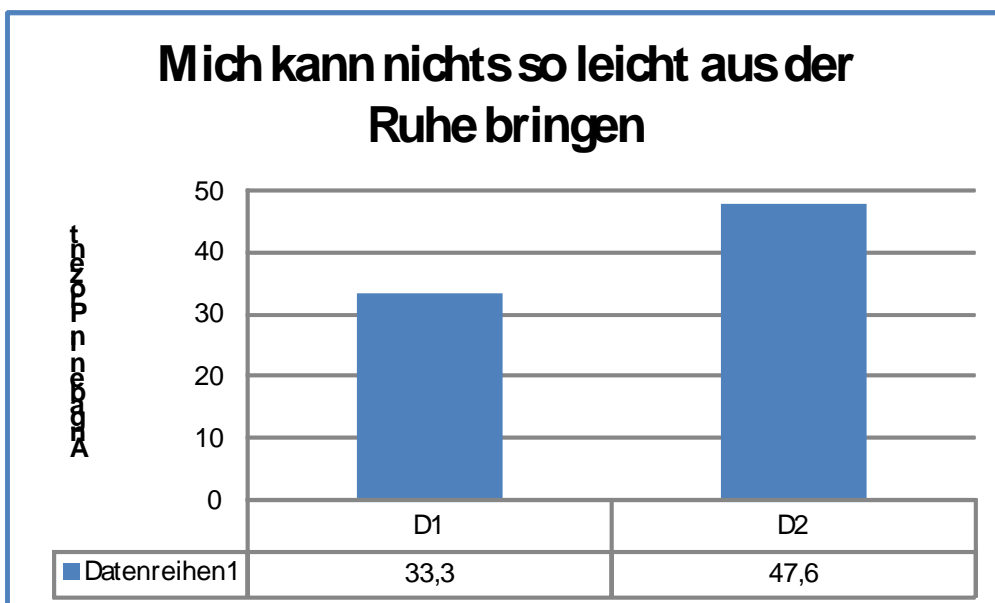
- „Zufriedenheit mit LehrerInnen“ verbessert sich von guten 81% auf 90,5%.
- „Zufriedenheit mit Klassenklima“ steigt um 27,6% von 38,1% auf 66,7%.
- „Zufriedenheit mit MitschülerInnen“ steigt ebenfalls von 47,6% auf 66,7%.

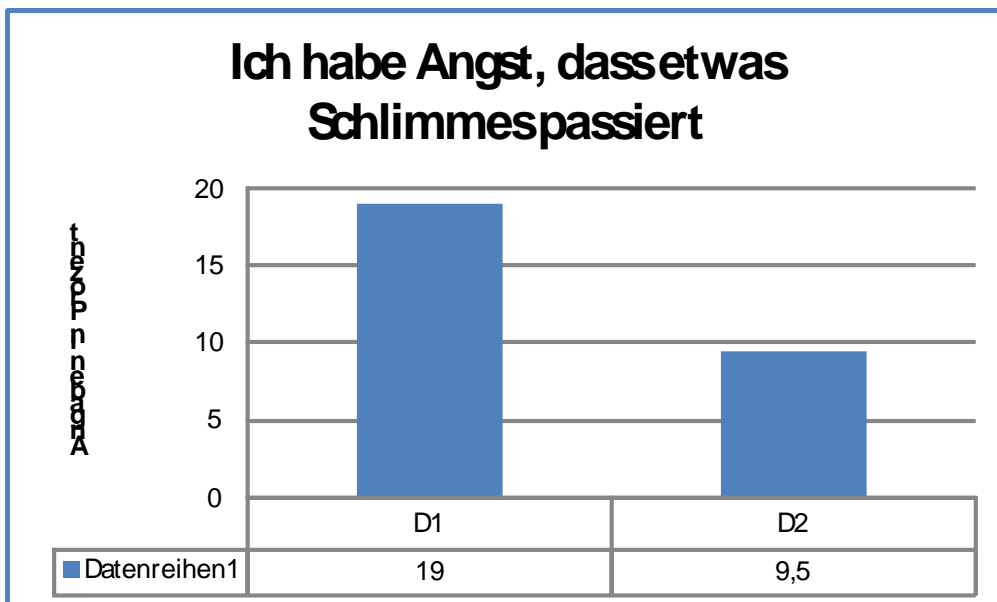
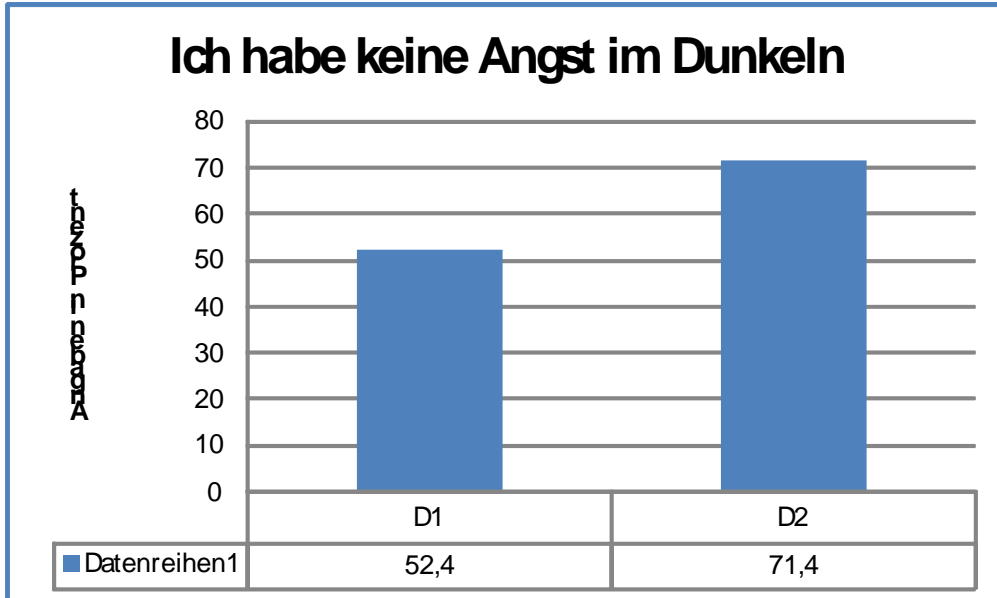
4.3 Ergebnisse als Grafik

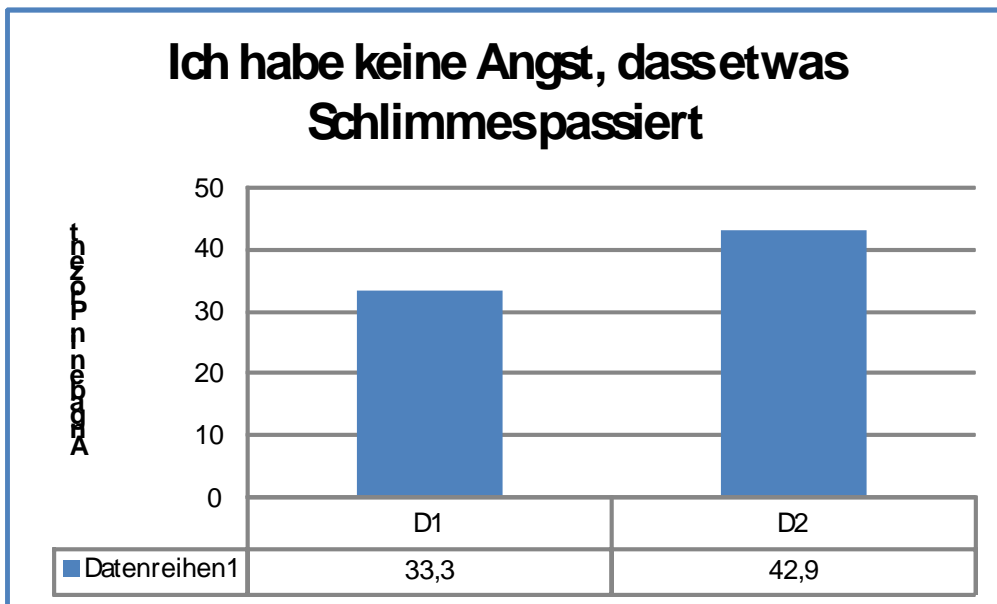
Selbstbewusstsein/Eigenverantwortung: Allgemein



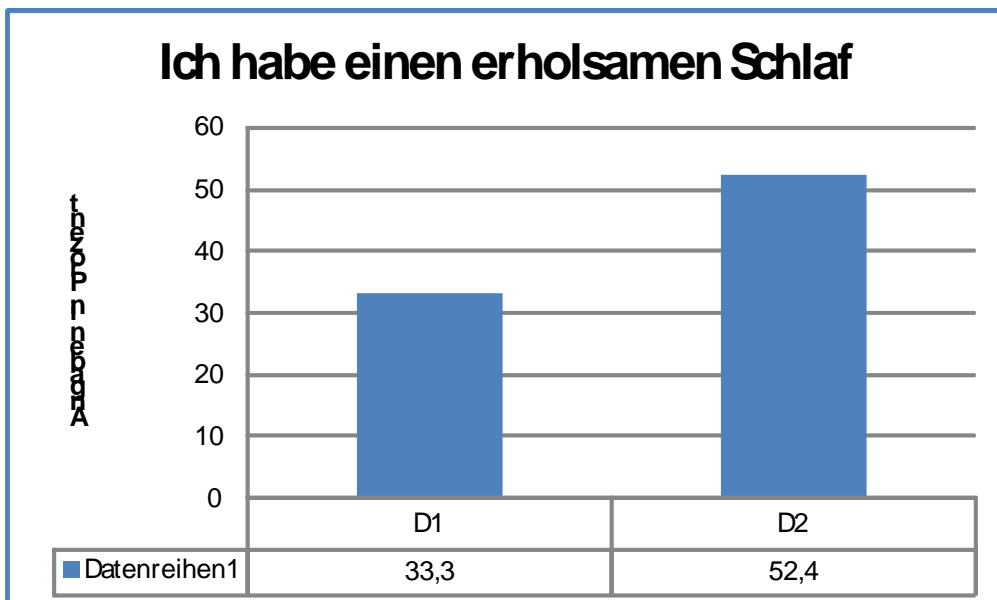
Selbstbewusstsein/Eigenverantwortung: Frustration und Ängste

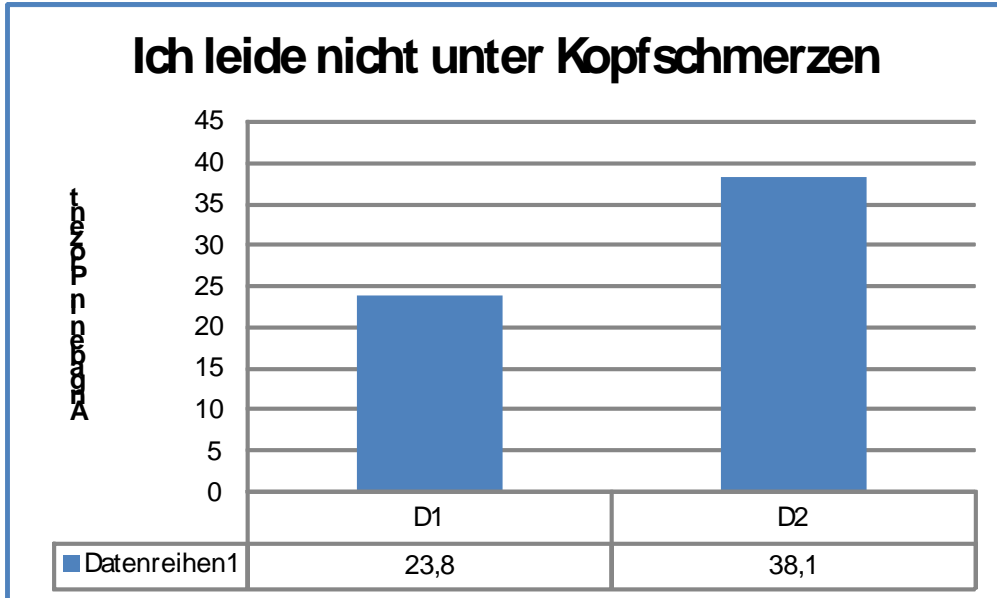




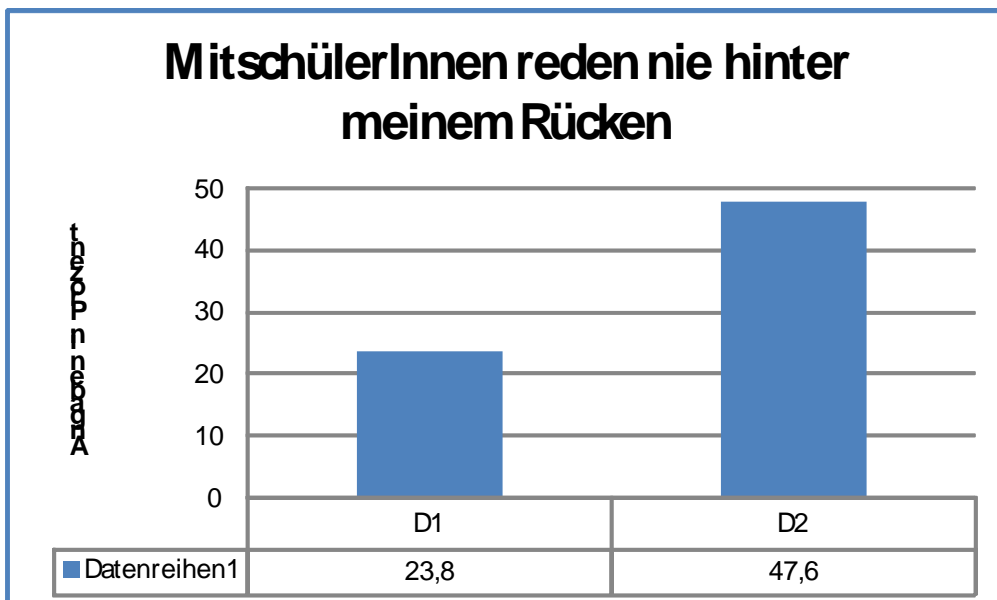


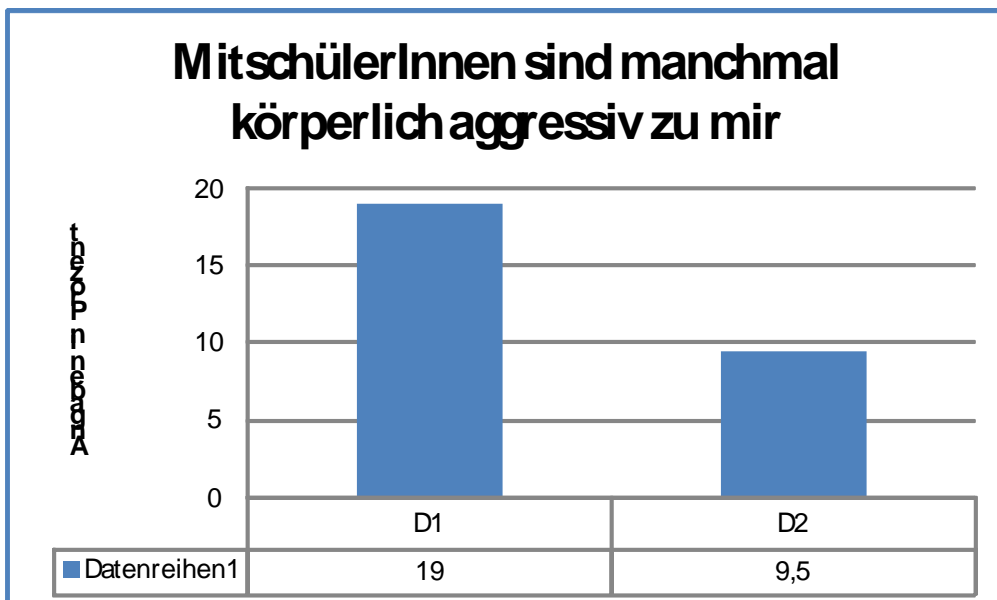
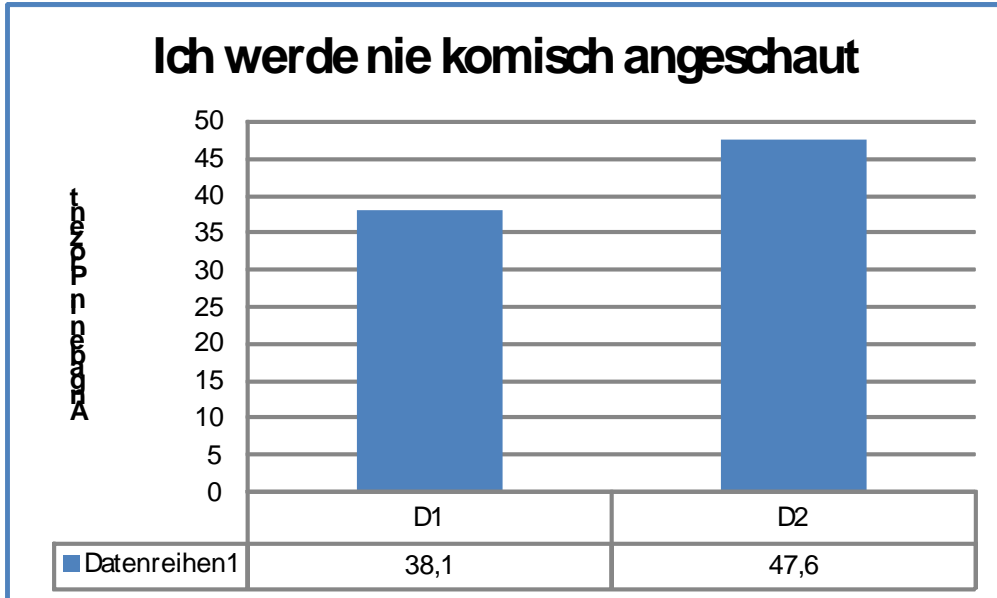
Selbstbewusstsein/Eigenverantwortung: Gesundheit

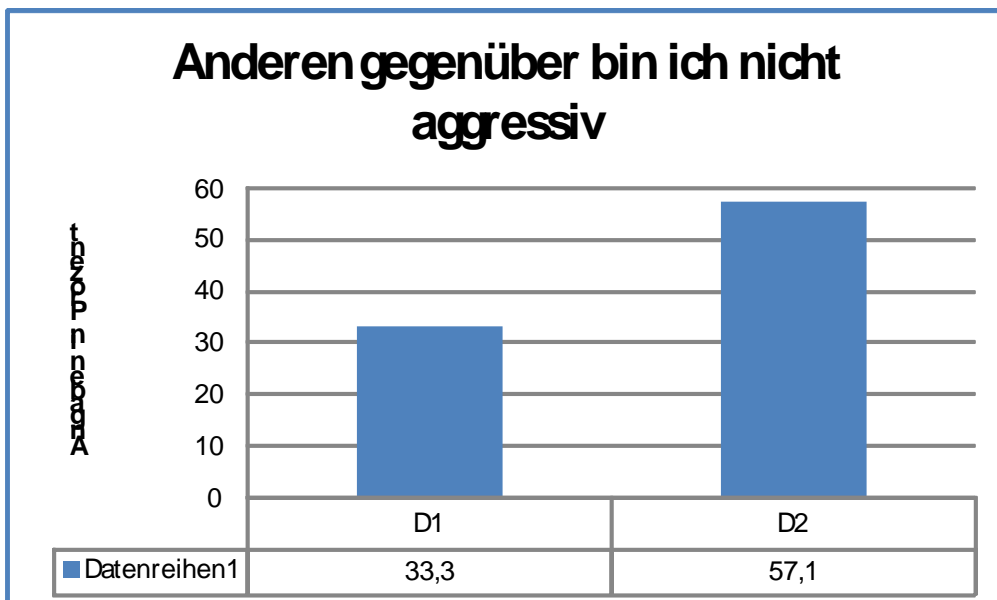
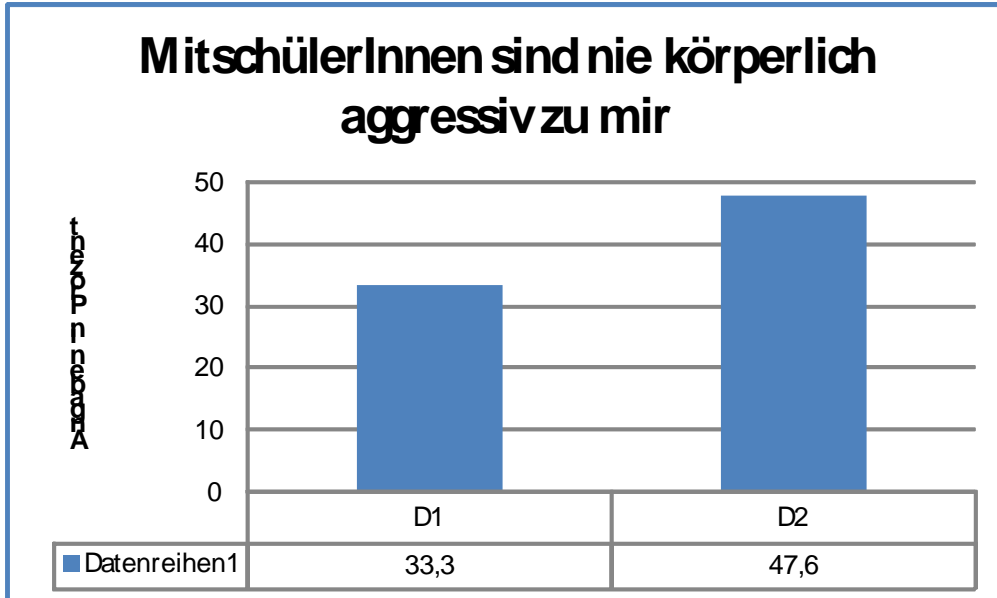


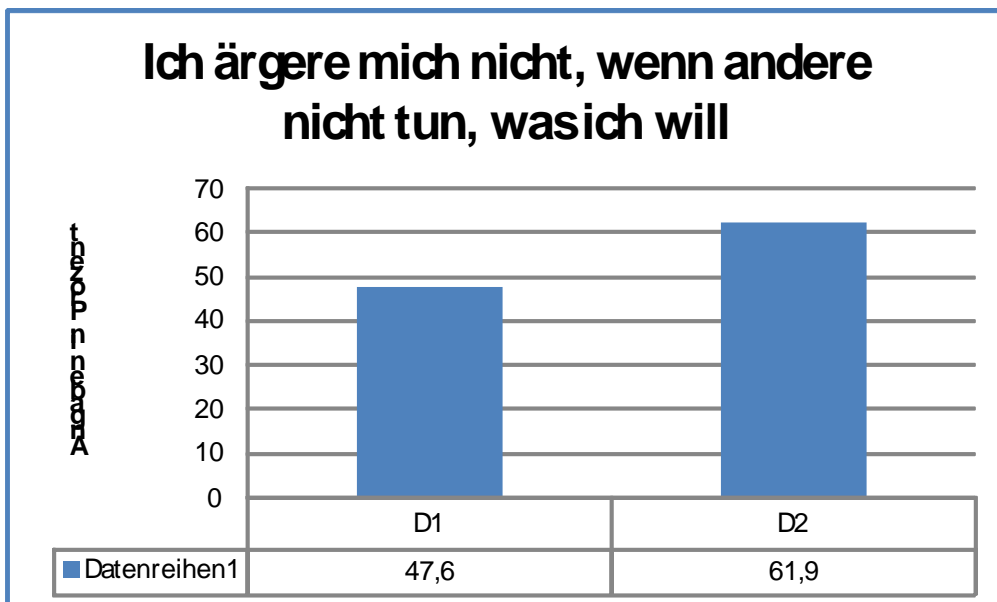
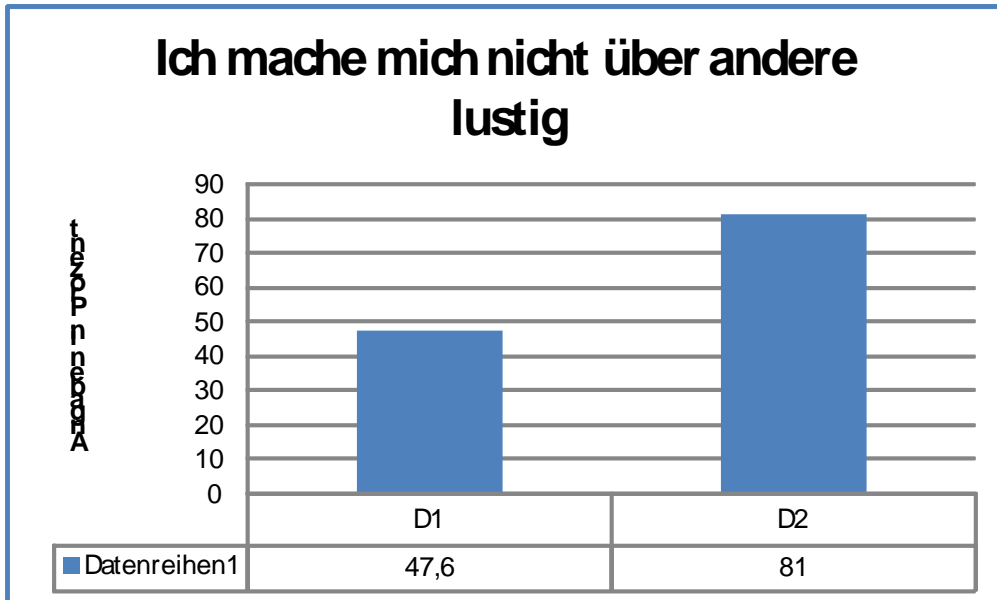


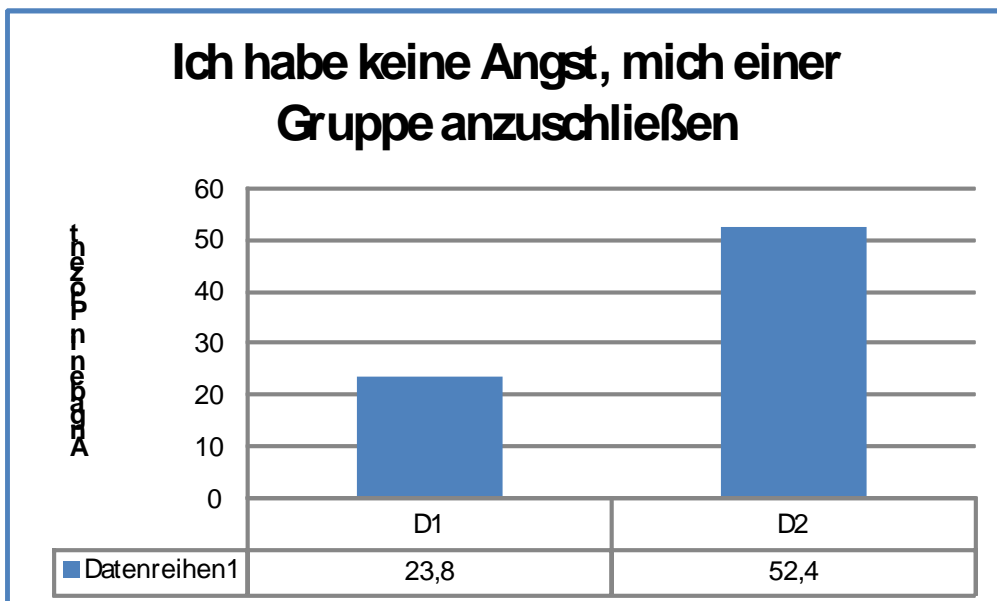
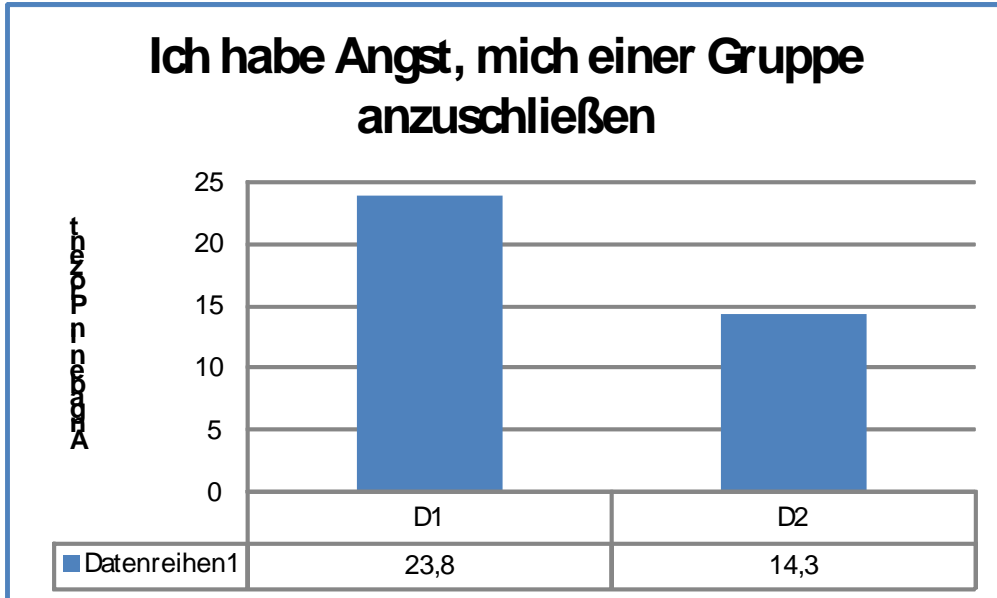
Sozialverhalten/Teamfähigkeit

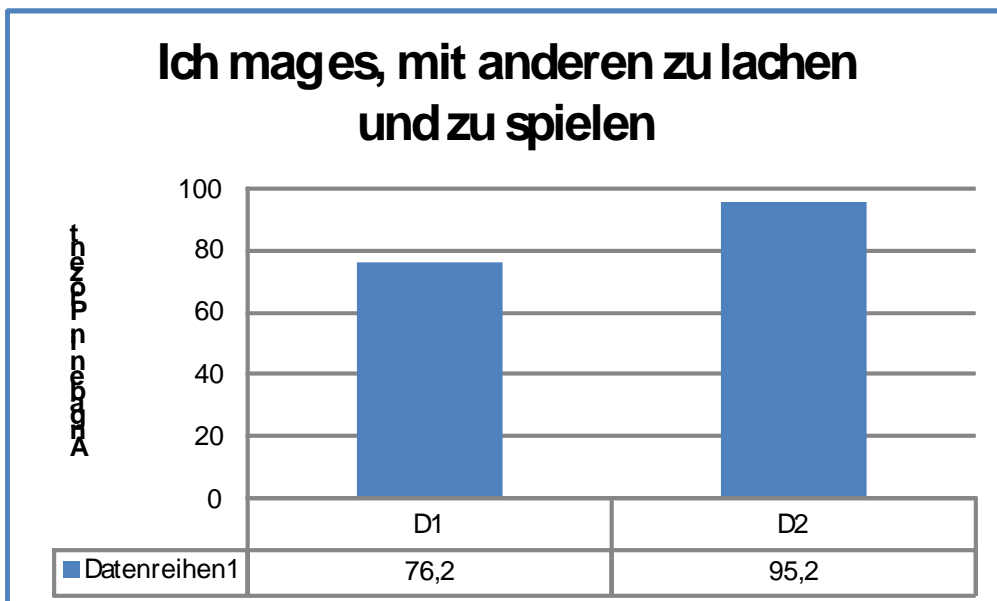
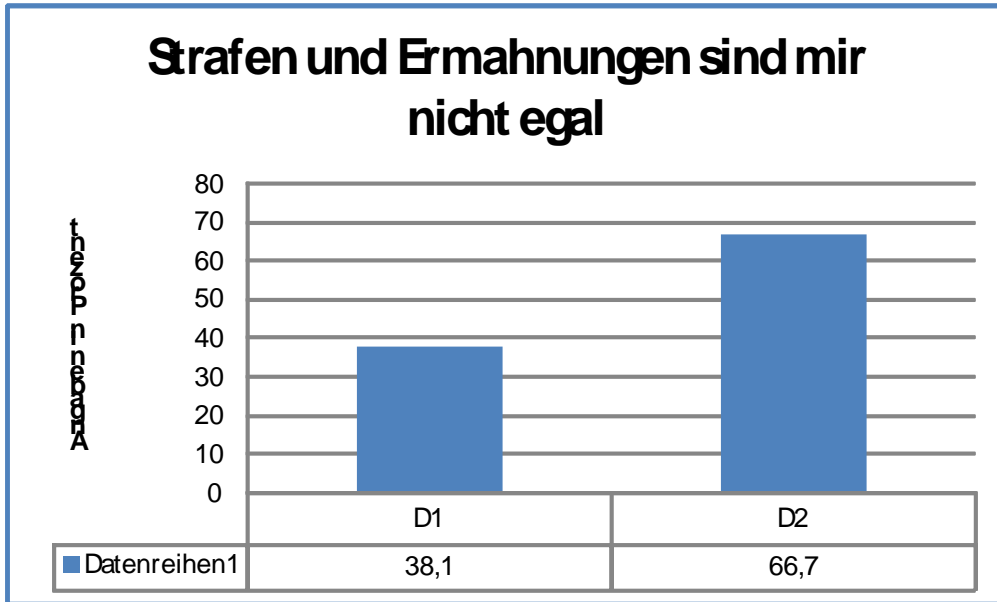


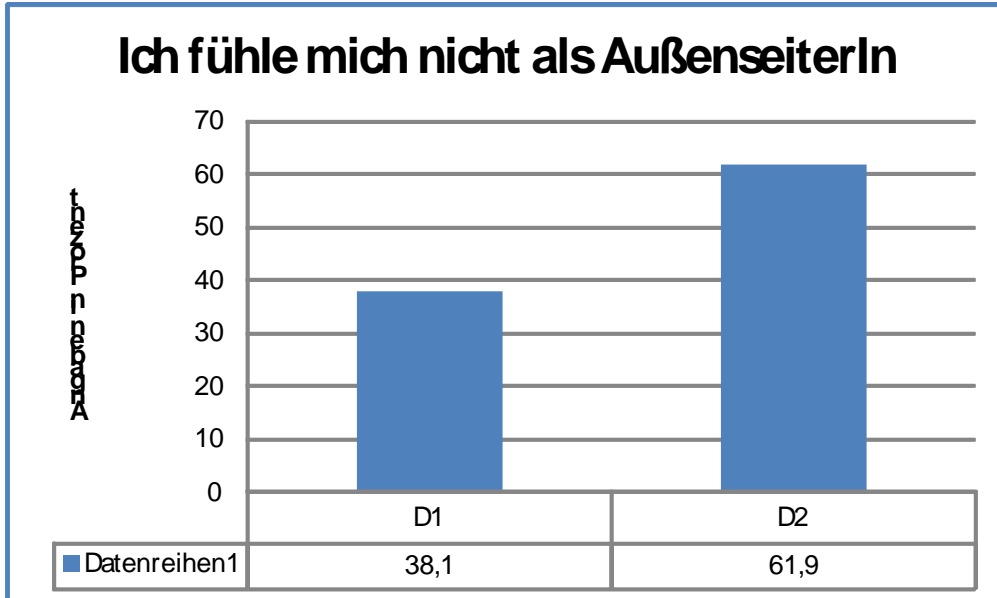












Sachkompetenz/Schule

